

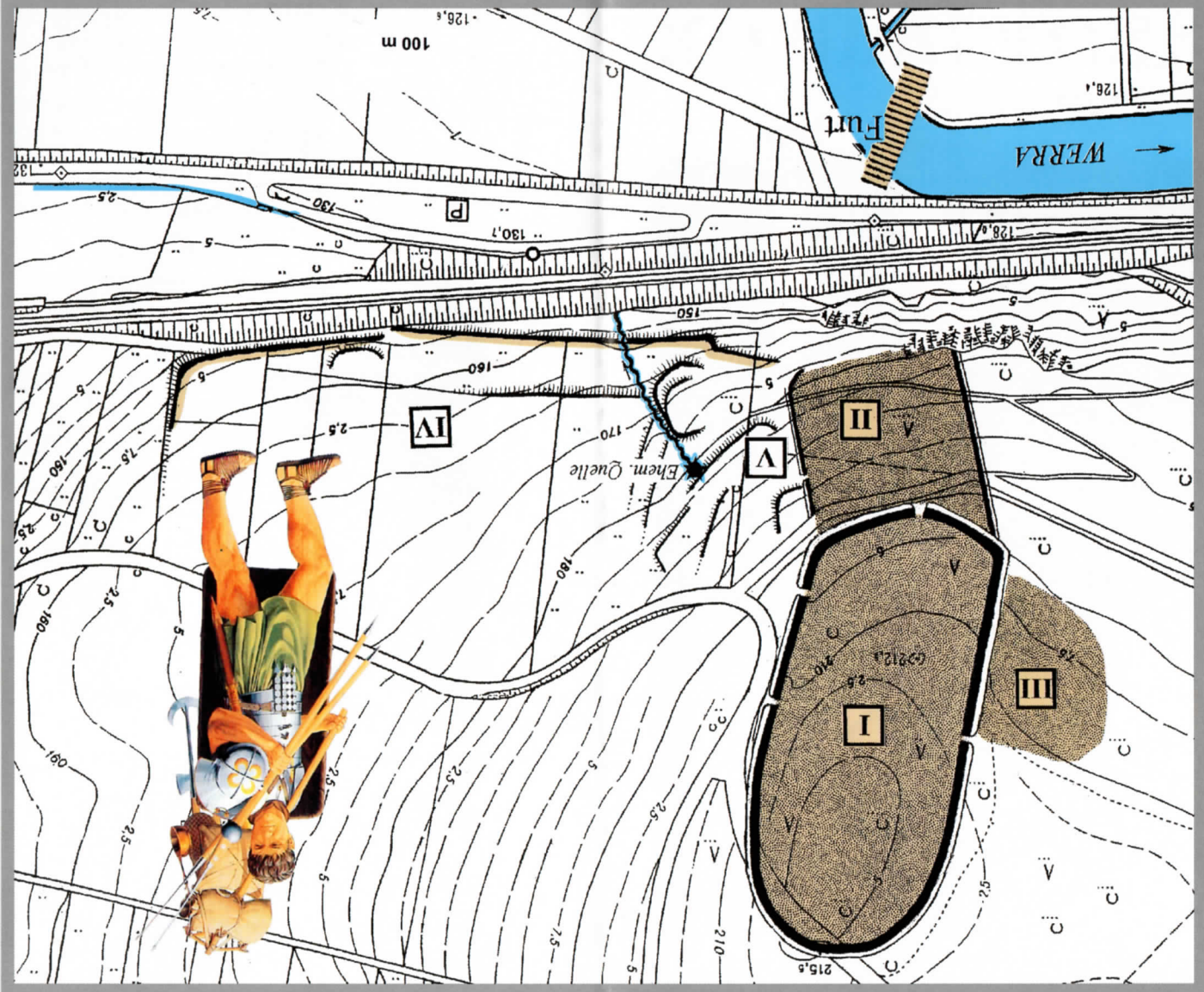
Herausragendes archäologisches  
und landesgeschichtliches  
Kulturdenkmal an der Verra  
Hann.Münden - Hedemünden  
im Landkreis Göttingen

# RÖMERTLAGER HEDEMÜNDE



Lageplan der römischen Anlagen westlich von Hedemünden mit historischer Werrafurt und benachbarten germanischen Siedlungsbereichen

Vor rund 2000 Jahren wurde im Zuge der militärischen Vorstöße römischer Legionen in das germanische Gebiet zwischen Rhein, Weser und Elbe ein Versorgungs- und Marschlager bei Hedemünden (Landkreis Göttingen, Niedersachsen) angelegt. Es befand sich am Nordrand des Werratales, rund 1,5 km westlich von Hedemünden, auf der Hochfläche des Burgberges oberhalb des Steilhanges rund 65 - 90 m über der Talsohle.

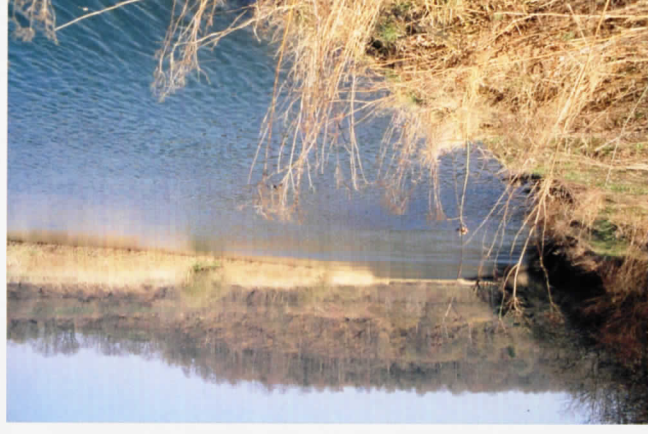


Das Römerlager orientierte sich an einer herausragenden Verkehrsgeografischen und strategischen Position: der von Mittel- und Nordhessen kommende alte Heer- und Handelsweg überquerte hier die Werra und führte nach Nordosten weiter in das südnieder-sächsische Leinetal. So dominierte und nutzte man diesen Kreuzungspunkt mit dem Schifffahrtsweg der Werra/Weser, der die Landschaften Nordhessens und Thüringens mit Norddeutschland verband. Die alte Werrafurt lag unmittelbar am Hangfuß des Lagers.

Es handelt sich um eine mehrteilige Anlage. Die Überreste sind im Gelände unterschiedlich gut erhalten und erkennbar. Sie erstrecken sich im Waldgebiet des Sudholzes sowie auf dem als Gartenland und ackerbaulich genutzten südöstlichen Hangplateau des Berges.

### Lager I

Obertägig unter Waldbedeckung gut erhaltene Befestigungsanlage aus Wall und Graben, Grundriss länglich oval, NNO-SSW orientiert, Länge außen 320 m, Breite maximal 150 m, Innenraumfläche 3,2 Hektar. Der Außengrundriss zeigt zwei parallelverlaufende West- und Ostflanken, eine halbrund gebogene Nordflanke sowie eine durch bastionsartige Abknickungen abgesetzte Südflanke. Gesamtlänge Wall/Graben 760 m. Tore sind in der Südflanke sowie jeweils mittig in der West- und Ostflanke erkennbar, ein weiteres Tor befindet sich im Südosten, ein Nordtor bleibt vorläufig fraglich. Der Innenraum ist flach wellig, er fällt von Nord nach Süd um rund 15 m ab.



Die Werra mit dem bewaldeten Berg des Römerlagers

Die Profilschnitte durch den Befestigungsring des Lagers I haben gezeigt:

Der Wall ist regellos aus anstehendem steinigem Sandloß aufgeschüttet, Basisbreite heute 5 - 6 m, Höhe noch 0,8 - 1,2 m; außen verläuft ohne Berme ein - großteils verfüllter - Spitzgraben, obere Breite 3,5 - 4 m, Tiefe 1 - 1,2 m. Die rekonstruierte Wallhöhe betrug demnach rund 1,5 m, Gesamthöhe von Grabenbasis bis Wallkrone rund 3,5 m.

### Lager II

Kleineres Lager von rechteckiger Grundrissform, direkt südlich an Lager I angebaut, fast gleiche Breite von rund 130 m, bis an den südlich folgenden Steilhang zur Talniederung reichend. Die Innenraumfläche umfasst 1,3 Hektar. Im Waldboden sind die Wall-Graben-Linien der Befestigung noch flach erhalten. Die Grabungsschnitte zeigen eine Wallaufschüttung aus steinigem Sand und Loß, heutige Basisbreite rund 3 m, erhaltene Höhe bis 0,40 m, außen davor verläuft ein weitgehend verfüllter Spitzgraben, obere Breite rund 3,5 m, Tiefe bis 1 m.

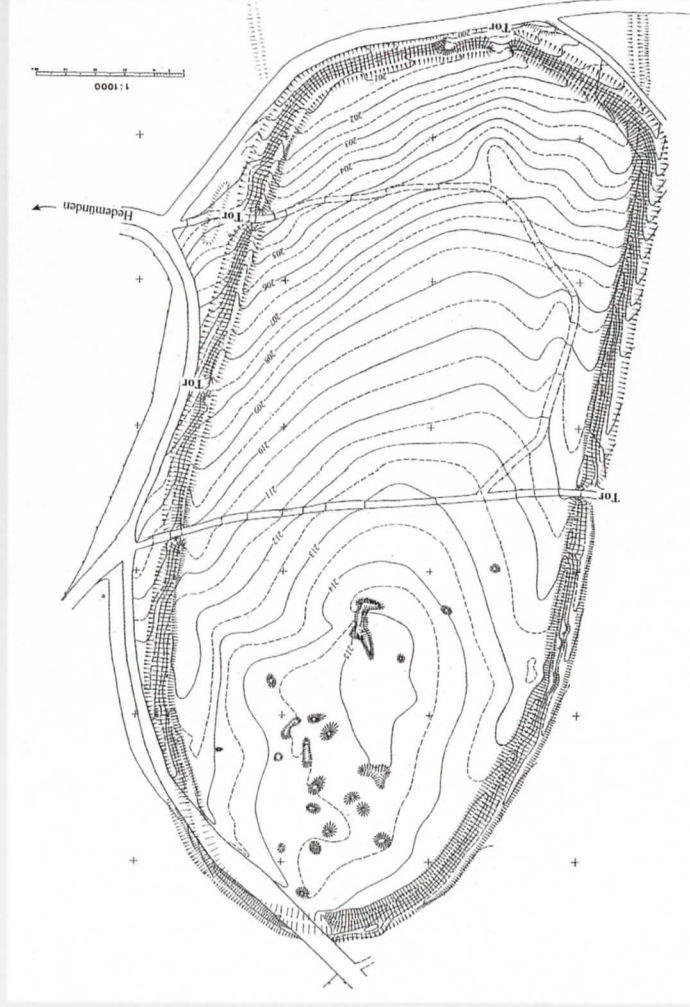
Wall und Graben des Lagers I



### Bereich III

Im westlichen Vorgelände von Lager I (flachwellige bewaldete Hochebene mit Steinblockstreuung) ist unmittelbar angrenzend eine auffällige Fundkonzentration römischer Metallobjekte vorhanden, Flächengröße ca. 150 m x 150 m. Eine Wall- und Grabenbefestigung ist obertägig vorläufig nicht erkennbar.

Plan des Lagers I mit Wall- und Grabenbefestigung und Tordurchlässen



### Lager IV (mutmaßlich)

Terrassierungen und anthropogene Aufschüttungen am östlichen Hangabfall des Burgberges (östlich an Lager I und II angrenzend) machen für ein Geländeplateau von rund 7 - 8 Hektar Fläche ein weiteres Lager wahrscheinlich. Größe und Form lassen das Marschlager einer Legion vermuten. Es schließt eine alte - heute verschüttete - Quelle ein, außerdem wird die Hauptzweigung von der nahen Werrfurt zu den Lagern I und II nach entsprechenden Wegespuren hier durchgeleitet.



Grabungsschnitt durch die Ostflanke des Lagers I, mit Erdwall und verfülltem Spitzgraben

Seit 1998 finden Geländeuntersuchungen (Kartierungen, Probegrabungen, Fundprospektion) durch die Kreisarchäologie Göttingen statt. Wegen illegaler Raubgrabungen und Fundverschleppungen musste eine vollständige flächige Prospektion mit dem Metalldetektor durchgeführt werden, d. h. eine Feinkartierung mit Einzelmessung und Bergung aller Metallobjekte in der oberflächennahen Bodenschicht. Weitere Grabungen sind vorgesehen. Sie sollen die Binnensstrukturen und die zeitliche Abfolge der einzelnen Lager untereinander klären.

**Angriffswaffen**

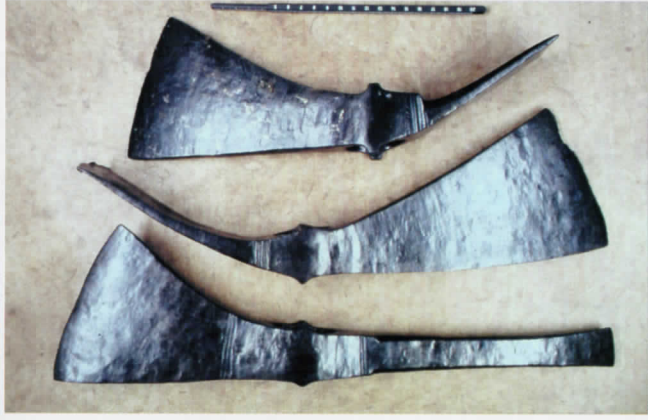
Eine leicht verbogene eiserne Pilumstange mit pyramidal verdickter Widerhakenspitze und der Holzschafthzwinge stammt von der typischen Wurflanze römischer Legionäre. Daneben liegen auch blattförmige Tüllenlanzenspitzen vor. Die hölzernen Lanzenschäfte waren am anderen Ende mit spitzen eisernen Lanzenschuh beschlagen. Zu nennen ist auch das Bruchstück eines Kurzschwertes (Gladius). Die Anwesenheit römischer Katapultgeschütze wird durch eine Serie entsprechender schwerer Tüllenfeilspitzen belegt.



Eiserne Waffenteile (restauriert): Pilumstange, Lanzenspitze, Katapult-Feilspitzen, Lanzenschuh

**Funde**

Aus den Lagern I und II sowie dem Außenbereich III liegen mehrere Hundert römische Metallfunde vor. Neben wenigen Münzen handelt es sich überwiegend um Eisenobjekte der militärischen Ausrüstung und Bewaffnung, um Baubeschläge und Zeltberinge, Wagenteile, Werkzeuge, Ketten. Dazu kommt Keramikbruch römischer Drehscheibenproduktion sowie einheimisch-germanischer Machart.



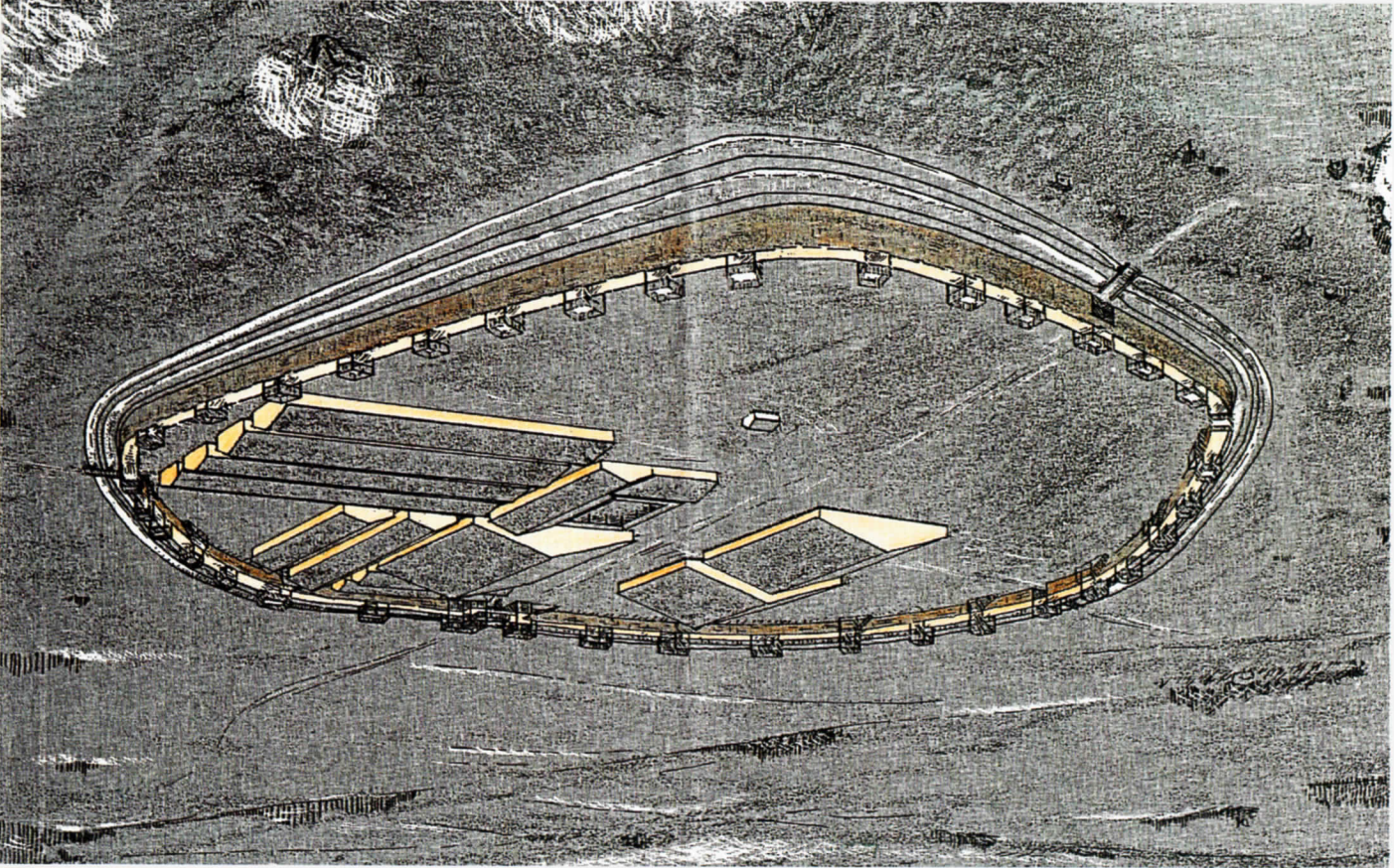
Eiserne Pionieräxte aus den Lagern I und II

**Pioniergeräte**

Zum Errichten der Schanzanlagen, d. h. zum Ausheben der Gräben und Aufwerfen der Wälle, ebenso zum Holzfällen und Holzarbeiten wurden in der Legion spezialisierte Eisengeräte mitgeführt. Ausgegraben wurden mehrere Pionieräxte in Form kreuzschneidiger Axthacken, ebenso Dechsel mit Hammerende sowie eine Schaufelhacke. Sie stammen alle aus den Lagern I und II bzw. von der ehemaligen Oberfläche darunter und sind offensichtlich beim Schanzbau verloren gegangen.

Dechsel mit Hammerfunktion, Pioniergeräte aus Lager II





Rekonstruktion eines römischen Versorgungslagers augusteischer Zeit (Rödgen/Wetterau)

Nach derzeitiger Bewertung der Geländebefunde, Grabungsergebnisse und Funde handelt es sich vermutlich um die Reste eines längerfristig angelegten Standort Versorgungslagers (Lager I) mit angegliederten kurzzeitigen Marschlager (II und IV). Der unbefestigte Bereich III geht wohl auf die Anwesenheit von Handwerkern oder das Lager von Personal des Legionstrassens zurück. Die Bedeutung und das Alter der künstlichen Terrassierungen (V) am Osthang zwischen den Lagern I, II und IV sind noch unklar. Möglicherweise dienten sie der Sicherung der Quelle als einziger nachweisbarer Fließwasserversorgung.

Im Versorgungslager I befand sich ausweislich der eisenen Baubeschläge und Zeltheringe eine Innenbebauung mit hölzernen Vorratsbauten und Zelten. Ein Versorgungslager diente - neben der strategischen Kontrollfunktion am Kreuzungspunkt der Land- und Wasserstraße - vor allem der Bevorratung mit Nahrungsmitteln (Getreide, Vieh, Salz), der Vorrhaltung von Werkstätten (fabricae) und Ersatzteilen für die Ausrüstung des Militärs und des Trosses. Vermutlich gab es auch ein Lazarett (valetudinarium). Ein solches "Logistikzentrum" war ein wichtiger Faktor der Nachsicherung römischer Vorstöße in feindliche Gebiete außerhalb des Imperiums.

Anhand der Geräte- und Waffenformen sowie der bislang vorliegenden Münzfunde aus den Lagern ist eine Datierung der römischen Aufenthalte in die Regierungszeit der Kaiser Augustus (27 v. Chr. bis 14 n. Chr.) und Tiberius (14 bis 37 n. Chr.) möglich.

Das Imperium reichte damals im Norden bis an die Nordalpen- und Rheinlinie. In den Jahren ab 12. v. Chr. fanden mehrere Feldzüge in das germanische Gebiet zwischen Rhein, Weser und Elbe statt. Sie wurden von den römischen Militärstützpunkten am Rhein, Mainz und Xanten, aus geführt und standen anfangs unter dem Kommando des Feldherrn Drusus. Dieser kam 9 v. Chr. mit seinen Legionen auch von Mainz über Hessen, überquerte bei Hedemünden die Werra, erreichte das cherskische Südniedersachsen und marschierte bis zur Elbe. Drusus düfte somit das Lager bei Hedemünden angelegt haben.



Rekonstruktion eines römischen Lagertores der frühen Kaiserzeit (mit frdl. Genehmigung der Gemeinde Riegel am Kaiserstuhl)

Fessel und Kettenteile aus Eisen  
0 1 2 3 4 5 cm



Auch in den Jahren um und kurz nach der Zeitenwende, als weitere römische Militärbewegungen erfolgten, letztlich bis zur Niederlage der Legionen in der Varusschlacht 9 n. Chr. am Teutoburger Wald (wohl bei Kalkriese, Ldkr. Osnabrück), spielte das Lager Hedemünden offensichtlich eine strategische und logistische Rolle. Ob dies auch noch für die Jahre 15 und 16 n. Chr. zutrifft, als in der Regierungszeit von Kaiser Tiberius unter dem Feldherrn Germanicus erneute - und letztmalige - Vorstöße bis in chattisches und cheruskisches Gebiet erfolgten, bleibt zu klären.

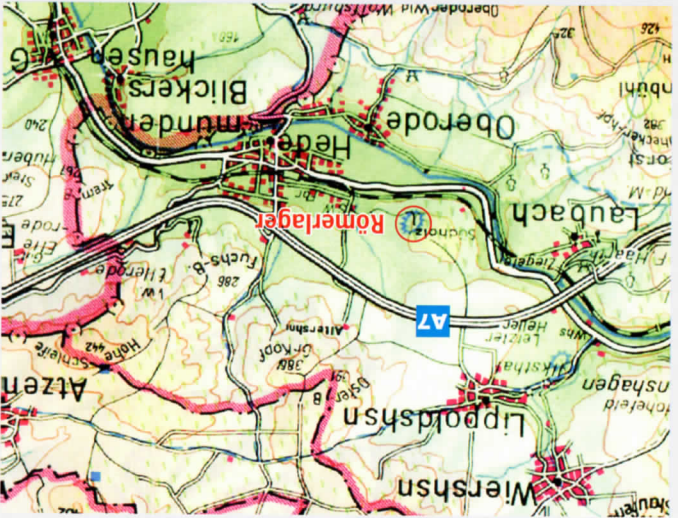






Die Info- und Freizeitbörse für den Landkreis Göttingen:  
Sehenswürdigkeiten, Gastronomie, Kultur, Tourentipps,  
Informationen zu archäologischen Fundstätten und vieles mehr  
[www.goettingerland.de](http://www.goettingerland.de)

Archäologische Denkmalpflege  
Reinhäuser Landstr. 4 - 37083 Göttingen  
archaeologie@landkreisgoettingen.de  
Touristik Naturpark Münden e.V.  
Tourist-Info Rathaus - 34346 Hann.Münden  
05541-75-313 bis 315 - [www.hann.muen.de](http://www.hann.muen.de)



Silbermünze (Quadrigratus) aus der Zeit der römischen Republik

